

ring auf den Goldfinger der rechten Hand des Königs ge-
weist wird, wird dieser feierlich seinem Volke angetraut.
Unter weiteren Zeremonien nach sich der erhabene Augenblick
der tatsächlichen Krönung. Unter tiefem Schwelgen der gau-
zen Gemeinde nimmt der Erzbischof die Krone des Heiligen
Edward und legt sie langsam und ehrfürchtig dem Herrscher
auf's Haupt. In diesem Augenblick drohen die Schiffe der
Salutbatterien vom Tower und vom Tower of London,
hohe Würdenträger umgeben den Thron, und der Erzbischof
richtet das Wort an den König: „Stehe fest und halte mit
starker Hand die Krone des Königs, die Krone des Reiches und
die Krone des britischen Weltreiches!“ Während er so spricht,
steht er nieder, und mit ihm treten die Prinzen des künig-
lichen Hauses, nehmen ihre Ständekronen ab und sprechen
die Worte der Huldigung. Ebenso tun die englischen Her-
zöge, die Grafen und Freiherren, die Minister und andere
führende Persönlichkeiten, und Rufe erschallen: „Gott segne
König Georg! Lang lebe König Georg! Möge der König für
immer leben!“

Einsacher in den Formen, schließt sich die Krönung der
Königin an, die sich hierauf auf ihrem Thron an der Seite
des Königs niederläßt. Die Feier des Abendmahls folgt,
und dann wird der Endsegen gesprochen.

Das sind nur die Grundzüge einer weitveredelten
Zeremonie, bei der eine Fülle von Würdenträgern in beale-
tenden Handlungen amtiert und in der noch ein gutes Stück
Mittelalter erhalten ist. Das mehrfache Umkleiden, die Zahl
der Staatsgewänder und die mehrstündige Dauer der feier-
lichen Akte, dazu die Notwendigkeit, unzählige Kleinigkeiten
zu beachten, erhalten die Weihe für das Königspar zu einer
großen Anstrengung. Doch liegt dem allen ein tiefer Sinn
zugrunde, von dem man wohl sagen darf, daß er noch nie so
klar zur Geltung trat, wie bei dieser Krönung. Es gab Jahr-
hunderte, in denen das Königtum in England wenig an-
sehen war und auch nicht angesehen sein konnte, denn oft
genug stützten sich die englischen Throninhaber nicht auf das
Recht ihrer Geburt, sondern auf das Schwert, und mehrfach
bathen Missetaten und Verbrechen den Weg zur Krone. Die
Königskrone selbst fanden verschiedentlich inmitten von
Kämpfen statt, und mehr als ein König von England zog sich
aus der Westminsterabtei unmittelbar in den Tower zurück,
um in der Feste sicher zu sein vor Nordangliern. Der Gang
der englischen Geschichte hat es bewirkt, daß mit dem eng-
lischen Königtum niemals wie auf dem Festland der Be-
griff des Gottesgnadentums verbunden war. Eigentlich sollte
erh in Laufe der langen Regierungszeit der Königin
Victoria, die 1837 den Thron bestieg, eine Verwurzelung
des englischen Königtums im englischen Volke ein. König
Edward VII., der sich durch seine staatsmännlichen Fähi-
gkeiten eine Stellung zu verschaffen wußte, die über den
Nahmen der durch die ungeschriebene Verfassung gezogenen
Grenzen weit hinausging, konnte die Achtung der Krone

weiter bestreiten. Unter dem Kaiser des jetzigen Königs aber,
Georg V., lebte die Entschlossenheit des britischen Königs-
gedankens zu seiner heutigen schwerwiegenden politischen Be-
deutung ein. Die Wünsche der Völker des britischen Welt-
reiches überschneiden sich vielfach und laufen nicht selten auch
gegenseitig. Der Weg der britischen Dominions zu der der
wichtigen Selbstständigkeit und Gleichberechtigung neben dem
Vaterlande. Es gibt nur ein Hindernis zwischen allen
Völkern des Weltreiches, ein einziges, und das ist die
Krone. Deren Träger, der König, muß sich als solcher als
Oberhaupt einer großen Völkergemeinschaft, die in ihm
ihren höchsten Repräsentanten erblickt. Der tiefe Sinn der
Krönungsfeier in London, zu der die Würdenträger aus aller
Welt erschienen sind, ist der, daß der König der Krone un-
wandelbar das Weltreich übertrahen möge, Symbol der Ein-
heit und, wie man hofft, der Ewigkeit des britischen Im-
periums. Diese Erde übernimmt der neue König. Sein
persönliches Ansehen und das der Königin bewirkt, daß Eng-
lands Krone mehr denn je dem Volke in allen seinen
Schichten, einschließlich der Sozialisten, unantastbar ist, und
daß die überhundert Millionen britischer Untertanen in ihr
ein gemeinsames Heiligtum sehen.

England blüht voll Vertrauen auf seinen jungen König.
Es erwartet von ihm eine ruhige, sichere Amtsführung, eine
Festigung des Imperiums und durch Ausbau der Macht des
Weltreiches eine Sicherung des Weltfriedens. In dem
Wunsch der Friedenssicherung trifft sich das deutsche Volk
mit dem britischen, und in der festen Zuversicht, daß die Re-
gierungsgewalt Georg VI. für die Verständigung zwischen den
Völkern segensreich sein möge, bringt es dem jungen Königs-
paar seine Glückwünsche zu dem Tage dar, an dem es die
feierliche Weihe zu seinem hohen Amt empfängt.

Sowjetmarschall Tuschatschewski gestürzt

Großer Stellenwechsel in der Roten Armee - Militärkommissare bei der Truppe.

Moskau, 11. Mai.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet:
Die Regierung hat es für nötig erachtet, in den Militär-
bezirken Militärärzte zu bilden und bei den Truppen-
teilen, Vermaltungen und Institutionen der Roten Armee den
Posten eines Militärkommissars zu schaffen. Durch
Regierungsbeschluss ist zum Ersten Stellvertreter des Volks-
kommissars für die Landesverteidigung der Marschall der
Sowjetunion, Jegorow, ernannt worden, der von seinem
Vorgesetzten als Generalstabsoffizier entbunden worden ist. Zum
Generalstabsoffizier ist der Armeekommandeur ersten Ranges
Schaपोшкин ernannt worden. Der Armeekommandeur
ersten Ranges Nalor wurde zum Kommandierenden der
Truppen des Leningrader Militärbezirks ernannt. Der
Marschall der Sowjetunion, Tuschatschewski, ist zum
Kommandierenden der Truppen des Wolgamilitärbezirks er-
nannt worden.

Das bedeutsame Ereignis des mit dieser Verordnung
verbundenen Stellenwechsels innerhalb der roten Generalität
ist natürlich der Sturz des Generals Tuschatschewski.
Tuschatschewski wird vom Stellvertreter Woroschilow's und
verantwortlichen Chef des ganzen Landbezirks zum Komman-
dierenden des zudem noch militärisch unwichtigen Wolgamilitär-
bezirks degradiert. Vor einem Jahr galt der General
als fähiger Kopf der Roten Armee und Feldherr der
roten Heere im Kriegsjahre. Sein brennender Ehrgeiz
muß ihn seitdem dazu geführt haben, sich auf dem politischen

Platz der gegenwärtigen Machtverhältnisse im Sowjet-
staat den Hals zu brechen. Der Sturz Tuschatschewski wurde
schon eingeleitet durch eine vor einigen Monaten erschienene
Verordnung, wonach das Armeekommissariat umgeändert
wurde und Tuschatschewski die Oberaufsicht über die Rote
Armee, über die Luftwaffe und Kriegsflotte verlor. Seit dem
Marschall Tuschatschewski im Sowjetkrieg den Posten des
„Roten Napoleons“, wie Tuschatschewski in Sowjetkreisen ge-
nannt wurde, langsam im Sinken. Man erinnert sich jedoch,
daß Kader ihn mehrfach in seinen „Gesandnissen“ er-
wähnte. Und im Zusammenhang mit dem Marschall
schwebte während mehrerer Wochen eine Untersuchung gegen
Tuschatschewski. Nachdem nun an seiner Stelle vormenten
Tage der Großadmiral Orlow zu den Krönungsfeierlich-
keiten nach London abgedrängt wurde, begann man sich bereits
auf den Sturz Tuschatschewski gefaßt zu machen. Die eigen-
lichen Gründe dafür sieht man allgemein in dem politischen
Ehrgeiz des Marschalls.

Der an seiner Stelle ernannte Marschall Jegorow,
bisheriger Generalstabsoffizier, war schon in der Jarenarmee
Offizier. Jegorow gilt als unpolitisch, aber fähiger Offi-
zier, freilich auch als geschickter, als sein nunmehr ge-
stürzter Kollege. Der zum Generalstabsoffizier an seiner Stelle
ernannte Armeekommandeur ersten Ranges Schaपोшкин
war gleichfalls früher Offizier in der Jarenarmee
und zuletzt Kommandeur des Bezirks Leningrad.

Alle diese hoch bedeutsamen Änderungen im Bereich der
Roten Armee werden in der Sowjetpresse bis jetzt mit keinem
Wort erläutert. Es herrscht indessen der Eindruck, daß sie im
Grunde nichts anderes bedeuten, als einen raschen Einmarsch
des Kremls in die Sphäre der Armee, die sich in letzter Zeit
bereits zu unabhängigem Gehalt hat und sogar Symptome ge-
fährlicher Selbstständigkeit an den Tag gelegt haben soll. Nun-
mehr soll die Armee in jeder Hinsicht der politischen Leitung
der bolschewistischen Machthaber unterworfen werden. Wie
sich die Verordnung unmittelbar im Lande auswirken wird,
muß die nächste Zukunft zeigen.

Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 11. Mai.

Das Reichskabinett setzte in seiner Sitzung am Dienstag
die Beratung über den Entwurf eines neuen Straf-
gesetzbuches fort. Augenommen wurde ferner ein Ge-
setz über das Fahr- und das Feldwesen sowie
über das Ausweiswesen. Durch dieses Gesetz soll eine
klare und einwandfreie Rechtsgrundlage geschaffen werden,
die dem Gedanken der Einheit des Reiches Rechnung trägt
und alle Belange berücksichtigt, die sich vom Standpunkt der
inneren und äußeren Sicherheit des Reiches ergeben.

Wunderbare Rettung des Kabinettjungen vom SS „Dindenburg“

Katzenbach, 11. Mai.

Unter vielen Rettungen beim Abitur des brennenden
SS „Dindenburg“ verdient die des zwölfjährigen Kabinett-
jungen Werner Franz besondere Erwähnung. Als der
Untersuchungsausschuss am Montag in Begleitung des deut-
schen Militärattachés, General von Voeltzher, das Wrack be-
sichtigte, wollte Franz gerade in den Trümmern nach einem
ihm gehörenden Albernem Vögel suchen. Er wurde aber von
einem Marineoffizier angehalten, weil es verboten ist,
irgend etwas von den Luftschiffresten zu berühren. Kom-
mandant Rosenbach erlaubte aber dem Jungen, ein Stück ge-
schwärtetes Duraluminium als Andenken zu behalten. Franz
erzählte dann seine Rettung. Er war aus dem brennenden
Luftschiff gesprungen, als dieses auf dem Boden aufschlug.
Wom Fall bewußtlos geworden und rings von Flammen
umgeben, schien er verloren zu sein. Da plätschte über ihm
ein riesiger Wasserbehälter, und die Wassermassen über-
schüttelten den Jungen. Dadurch wurde er ins Bewußtsein
zurückgebracht und vor dem sicheren Verbrennungstode be-
wahrt. Franz konnte das Wrack ohne jede Verletzungen oder
Brandwunden verlassen.

Am Dienstag, der wegen der Trauerfeier für die Opfer
der „Dindenburg“-Katastrophe verhandlungsfrei war, über-
prüfte der Untersuchungsausschuss die gekrigten Auslagen
Kommander Rosenbachs und von Weitzers. Er kam, wie der
Vorliegende mitteilte, zu dem Ergebnis, daß hieraus keine
Schlüsse auf eine bestimmte Ursache gezogen werden könnten.

Glückwunsch des Führers an König Georg VI.

Berlin, 12. Mai.

Der Führer und Reichskanzler hat dem König Georg VI.
von Großbritannien zur Krönung folgendes Glückwunschk-
telegramm überandt:

Eure Majestät bitte ich meine und der deutschen Reichs-
regierung herzlich Glückwünsche zur Krönung, verbunden
mit den besten Wünschen für Eure Majestät und des künig-
lichen Hauses ferneres Wohlergehen, entgegenzunehmen.
Möge Eurer Majestät eine lange und glückliche Regierungs-
zeit beschieden sein zum Wohle Großbritanniens, Irlands,
der überseeischen britischen Länder und Indiens sowie im
Interesse der Erhaltung des Friedens der Welt.

Frühstück in der Londoner Deutschen Botschaft

London, 11. Mai.

In Ehren des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall
von Blomberg gaben Botschafter und Frau von Rib-
bentrop am Dienstag ein Frühstück, an dem führende
Persönlichkeiten der britischen Wehrmacht teilnahmen. Unter
andem waren der Chef des britischen Reichsgeneralsstabes,
Feldmarschall Sir Cyril Deverell, der Kommandierende
Luftmarschall der britischen Luftstreitkräfte, Sir Edward
Venard Ellington, der Zweite Befehlshaber, Admiral Sir Mar-
tin G. Dunbar-Krasmyth, der Generaladjutant der
britischen Armee, Sir Harry D. Knox, der Luftmarschall
Fremont-Dorwin und der Vizeadmiral Sir William
James erschienen. Deutscherseits nahmen unter anderem

Reichsleiter Döblicher, Admiral Schütz, General
Zumpff, der deutsche Militärattaché in London, General
Georg von Schweppenburg, der deutsche Marine-
attaché Admiral Wähler, der deutsche Luftfahrattaché
General Weninger sowie der Gesandte Boermann teil.

Anlässlich der Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von
Blomberg hatte Botschafter von Ribbentrop am Nachmittag
die deutsche Kolonie in die Botschaft geladen, die zu
diesem Empfang vollständig erschienen war.

Krönungsbilder mit dem Flugzeug nach USA

Eigenbericht der Dresdner Nachrichten

Neuport, 11. Mai.

Die amerikanischen Pressephoto-Agenturen, die ihre Auf-
nahmen von der Krönung König Georg VI.
mit dem Luftschiff „Dindenburg“ nach USA schicken wollten,
sehen sich jetzt nach der furchtbaren Katastrophe des deutschen
Luftschiffes vor einem schwierigen Problem. Nun scheint die
Wox II., der schon einmal kürzlich den Nordatlantik im
Flugzeug überquerte, ihnen aus der Verlegenheit helfen zu
können. Es wurde bekanntgegeben, daß die Wox II. vom
Holland-Kennett-Feld bei Neuport nach London starten
wird, um mit Bildern von den Krönungsfeierlichkeiten nach
Neuport zurückzufahren. Als Pilot soll Ted Vanowle an
dem Fluge teilnehmen. Wox II. bringt gleichzeitig die ersten
Aufnahmen von der „Dindenburg“-Katastrophe nach Europa.

Die englische Greuelheke wurde planmäßig geleitet

Propagandastellen wollen durch deutschfeindliche Greuelmärchen die Aufrüstung beschleunigen

Berlin, 11. Mai.

Die Annahme, daß es sich bei der Presseheke wegen eines
angeblichen Bombardements von Guernica durch deutsche
Flugzeuge um ein schändliches Panscher handelt, dem auch
englische Propagandastellen nicht fernstehen, ist
jetzt durch eine nachträgliche Untersuchung der Zusammen-
hänge der einzelnen Presseveröffentlichungen und ihrer per-
sönlichen Hintergründe in volstem Umfange bekräftigt
worden.

Von vornherein war es auffällig, daß sich gerade die eng-
lische Presse dieses konstruierten Greuelalles annahm, wäh-
rend die Presse der übrigen Länder die Berichte nur aus eng-
lischen Quellen übernahm. Das einseitige Stich-
wort für diese Lügehebe war keines Augenblick zu ver-
kennen. Auffällig war auch, daß sich außer dem Sonderbericht-
erhalter der „Times“ vor allem die diplomatischen Mit-
arbeiter der großen englischen Blätter dieser Angelegenheit
annahmen, die ihre jeweiligen Tageslosungen einseitlich zu
beziehen pflegen. Sehr aufschlußreich ist auch die Tatsache,
daß die meisten dieser diplomatischen Mitarbeiter, nachdem
die eigentliche Guernica-Debe an Jugfräglichkeit verloren zu
haben schienen, an ein und dem gleichen Tage der vorigen Woche
eine noch weitergehende Greuelgeschichte in die Welt setzten.
Dernoch sollte in den allerersten Tagen und Wochen eine
neue, viel schlimmere Zerkürung spanischer Städte
durch deutsche Luftangriffe wader erfolgen. Verleitet
man zum Beispiel die phantastischen Lügenmeldungen des
„News Chronicle“ mit den Greuelgeschichten des „Daily
 Herald“, so sieht man, daß eine Reihe von Tatsachen vor
allem die Behauptung, daß angeblich allmählich zahlreich
deutsche Flugzeuge über Frankreich bzw. Italien nach Spanien
flogen, und daß von deutscher Seite ein neues Luftbombardement
spanischer Städte geplant werde, fast völlig identisch ist
und fast wörtlich wiedergegeben wird. Daß diese Lügen aus
der gleichen Quelle stammen, wird dadurch bewiesen,
daß solche Nachrichten am gleichen Tage auch anderen aus-
ländischen Journalisten mitgeteilt worden sind.

Es ist klar ersichtlich, welcher Zweck mit diesen Greuel-
märchen verfolgt werden sollte. Die Zerkürung Guernicas
erhielt den für die englische Aufrüstung verwendeten
Propagandastellen als ein ebenso gelungenes Pressen, wie die
„von den Deutschen ermordeten belgischen Babys“ während
des Weltkrieges. Wenn man die Zerkürung Guernicas einer
deutschen Luftflotte in die Schuhe schieben konnte, so be-
deutete es nicht mehr der Herbeizug von Schauerklümmen zur
Ermunterung der englischen Bevölkerung und zur weiteren

Belastung der Rezentierung und Aufrüstungspropaganda

Bei allen Nachrichten der englischen Presse, die über die
angeblichen „Greuel deutscher Flieger“ in Spanien verbreitet
werden, zeigt sich ganz deutlich das Bestreben, an Hand der
angeblich von den Deutschen im spanischen Bürgerkrieg an-
gewandten Methoden den Engländern einen Begriff davon zu
geben, was sie im Falle eines neuen europäischen Krieges zu
gemähtigen haben würden. Daß sie damit die von Deutsch-
land immer wieder aufrichtig erstrebte und wiederholt offen
angebotene Verständigung sabotieren und dem europäi-
schen Frieden den größten Schaden zufügen, kümmert
diese Greuelfabrikanten nicht.

Arbeitsgemeinschaft des deutschen und polnischen Rechts

Wissenschaftliche Zusammenarbeit - Reichsminister Dr. Frank vollzieht die Gründung

Berlin, 11. Mai.

In der Akademie für Deutsches Recht fand am
Dienstagvormittag in Gegenwart des polnischen Justiz-
ministers Grabowski, des polnischen Vizekonsuls Lipki,
Reichsministers Dr. Frank sowie Vertreter der beteiligten
Reichsministerien und Parteistellen die konstituierende
Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-
polnischen Rechtsbeziehungen statt.

Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichs-
minister Dr. Frank, leitete die Sitzung mit einer Be-
grüßung der Vertreter der polnischen Regierung ein. Er hob
ihre Verdienste um die Vertiefung der deutsch-polnischen Be-
ziehungen hervor und veranschaulichte die Bereitwilligkeit der
deutschen Gruppe zur Mitarbeit. Reichsminister Dr. Frank
vollzog sodann die Gründung der Arbeitsgemeinschaft für die
deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen, indem er eine Verein-
barung und die Satzungen der Arbeitsgemeinschaft be-
kanntgab. Als besondere Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft
sind in dieser Satzung u. a. genannt: Gegenseitige Unter-
richtung über den Stand der gesetzgeberischen Maßnahmen,
Austausch von rechtswissenschaftlichen und rechtspolitischen
Arbeiten zum Zwecke der Veröffentlichung, und Förderung
des Austausches der gesamten in Polen und Deutschland er-
scheinenden Rechtsliteratur.

In seiner Eröffnungsrede begrüßte der polnische Justiz-
minister Grabowski den Zusammenschluß und dankte

Reichsminister Dr. Frank für seine Bemühungen um das Zu-
standekommen der Arbeitsgemeinschaft. Er gab der Ueber-
zeugung Ausdruck, daß diese Zusammenarbeit dazu beitragen
werde, die wissenschaftliche Durchforschung der Erkenntnis des
Rechtslebens zu vertiefen und dadurch eine immer härtere
kulturelle Annäherung der beiden benachbarten Völker herbei-
zuführen. Die Arbeitsgemeinschaft trat alsdann in ihre erste
Arbeitsitzung ein.

Polens Justizminister beim Führer

Berlin, 11. Mai.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag
den polnischen Justizminister Erzeleus Grabowski, der
von Botschafter Lipki und Reichsminister Dr. Frank be-
gleitet war. Der Reichsjustizminister Dr. Wörner gab am
Dienstag in den Redräumen des Reichsjustizministeriums
ein Frühstück zu Ehren des Justizministers Grabowski.

„Vergnügte Feiertage“
aber mit der Kamera von
Wünsche-Photo gegenüber d.
Teilhaltung - Kameraaustausch - Gelegenheiten

Neue Filme in Dresden

„Madame Bovary“

„Madame Bovary“ gilt als der berühmteste Roman Gustave Flauberts und ist vielleicht auch der einsigste seiner vielen, der heute noch in breiteren Kreisen gelesen wird. Wenn man den Film sieht, begreift man aufs neue, warum dieses einst vielumstrittene, in Frankreich sogar im Anfang verbotene Werk, das sich auf wahre Begebenheiten gründet, in die Weltliteratur eingang. Denn es erzählt den Welt gewisser bürgerlicher Gesellschaftsklassen des 19. Jahrhunderts in all seiner Kleinlichkeit, verpielten, niederdrückenden Art in einer Weise, die auch uns heute noch anpaßt.

Die Aufgabe des Filmes war nicht leicht. Er hatte einen dreieinhalb Stunden zu dramatischen Bildern zusammenzuordnen und den Eigengeheimnis des Filmhandes dienstbar zu machen. Man kann sagen, daß das dem Manuskript- und dem Drehbuchverfasser Hans Reumann und Erich Obermaier ausgedehnt gelungen ist, wie überhaupt die ganze Arbeit, Regie, Bild und Darstellung eine Qualitätsleistung unseres Filmhandes darstellt. Man verfolgt mit Spannung den Verlauf des Werkes und nimmt mit Hochachtung und Anteilnahme Abschied von ihm. Wohl ist es eine vergangene und gottlos überwundene Welt, in die es uns führt, aber sie berührt uns noch; das tragische Schicksal der reisenden, unerfahrenen, dem Leben nicht gewachsenen Frau Bovary weht zu rühren und zu berühren. Dies freilich nicht zum geringsten dadurch, daß uns Pola Negri mit dieser Rolle eine schauwerkliche Feinarbeit von herkömmlichem Eindruck vorführt. Vielleicht ist es nicht so sehr die etwas lächelnde, von sattem Charme gelagte Madame Bovary Flauberts, die sie uns zeigt. Ihre Frau Bovary erhält eine frauliche Wärme und Innigkeit, die über die Gestalt des Romans hinausweist und sie uns in einem neuen, unserer Zeit mehr entsprechendem Bilde zeigt. Mit ästhetischem Genuß verfolgt man Leben, Neid und Weiden dieses anmutig im gestellten Hochbarockenden Weltkopfs, das mit hungernder Seele einsam und mitverhunden im Lebenskreis dieser fürchterlichen, geblühten, klatschigen französischen Kleinstadt steht und weniger zugrunde geht an Ehrgeiz und Leidenschaft als an der inneren Düsternheit und Verlorenheit des Daseins. Die mißverständliche Frau — hier gewinnt sie einmal wirklich glaubhafte Gestalt und wird zugleich Ursache der Verstrickung in Schuld und Torheit. Aus Einsamkeit häuft diese Frau Kleider und Schmuck um sich, lockt ihren Mann mit ihrem Ehrgeiz zu Aufgaben, denen er nicht gewachsen ist, hängt ihr Dasein an einen Liebhaber, um schließlich alles zu verlieren und gedrängt durch die feige Grausamkeit ihrer Umwelt, auch das Leben. Pola Negri hat mit dieser eigenwilligen Leistung eine neue, ergreifende Probe ihrer reifen, großen Darstellungsart gegeben. Als hervorragende Leistung reißt sie neben die ihre die von Fritz Wäcker als Charles Bovary, eine Figur, die mit Meisterhaftigkeit ohne jede Uebertreibung gezeichnet erscheint, wie es dem Charakter des gutmütigen, mittelmäßig begabten Schwächlings Bovary entspricht. Ferdinand Marian, den man erst vor kurzem in einer größeren Rolle sah, beweist hier die Fähigkeit zu eigener Gestaltung

in der Gestalt des romantischen Verführers Boulanger. Charaktervoll leben sich die Kleinbildzeichnungen des Rechtsanwalts (Werner Schwarz), des heimtückischen Apothekers (Alexander Engel), des Kaufmanns (Paul Bildt) und einer ganzen Reihe anderer Nebenrollen heraus. Hauberk, den verpielten Reiz jener Nachschichte glaubhaft wiedergebend, und photographisch hervorragend sind die



Aufn. Terra

Werner Scharf — Pola Negri

Bilder, für die der Kameramann Karl Hasselmann und schließlich auch der ausgezeichnete Dekor des verhaltenen Spiels, Gerhard Lamprecht, verantwortlich zeichnen.

Margot Lind.

Auslandstudenten der LD besuchen Arbeitsdienstage

Die Deutsche Studentenschaft veranstaltete gemeinsam mit dem Verband ausländischer Studierender am 11. Mai eine Besichtigungsfahrt in mehrere Arbeitsdienstage des Arbeitsdienstes Sachsen. Nach gemeinsamer Fahrt im Omnibus wurden die Teilnehmer im Arbeitsdienstage Radeburg von Generalarbeitsführer von Alten herzlich begrüßt. Er umriß die geschichtliche Entwicklung des Arbeitsdienstgedankens und die Aufgaben, die der Arbeitsdienst im nationalsozialistischen Staat zu erfüllen hat. Nach kurzer Unterweisung über die Bauvorhaben der Radeburger Arbeitsdienstage wurden die Auslandsstudenten die Arbeiten an der Radeburg. Hierauf führte der Generalarbeitsführer von Alten die Teilnehmer durch die drei benachbarten Arbeitsdienstage Radeburg, Radeburg I und Radeburg II, wo sie Gelegenheit hatten, die Arbeitsmänner bei Formübungen, Körperkultur und schließlich während gemeinsamer Kaffeetafel und der Feierabendgestaltung zu bewundern. Gedichte und Musikvorträge, Solosänge und gemeinsame Lieder ließen bald eine fröhliche Stimmung entstehen. Als Vertreter des Verbandes ausländischer Studierender von der Technischen Hochschule Dresden dankte Radeburg dem Arbeitsführer von Alten für die erlebnisreichen Stunden und die den Auslandsstudenten gebotene Gelegenheit, nationalsozialistischen Kameradschaftsgeist in Radeburg des Arbeitsdienstes kennenzulernen.

Feuerschein rötet den Himmel

Am Dienstagabend in der neunten Stunde wurde von Dresden aus über den Gosseshauder Höhen zogen ein mächtiger Feuerschein beobachtet. Bei dem um diese Zeit niedergegangenen schweren Gewitter hatte der Blitz in die Scheune des Landwirts Artur Pleisch in Radeburg eingeschlagen und derart schnell gezündet, daß das ganze Gebäude, in dem sich Heu und Geräte befanden, im Nu in Flammen stand und vollständig abbrannte. Die Wehren der Ortlichen Kennersdorf, Oberwartha, Brabshaus, Gosseshaude und Radeburg eilten sofort zur Bekämpfung des Feuers herbei. Es gelang ihnen, die nahegelegenen Wohngebäude vor dem Uebergreifen der Flammen zu schützen und den Brand auf seinen Ursprung zu beschränken. Nach einstündiger Arbeit war die Gefahr vorbei.

Führungen durch die Staatlichen Sammlungen

Museum für Völkervunde: Heute 11 bis 12 Uhr „Zückerlund, mit Beispielen aus den deutschen Kolonien“ (Dr. Böll).

Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell am Donnerstag lautet: Besser zuviel geessen, als zuviel gefaselt! Sprichwort.

Urteil im Linke-Prozess voraussichtlich Donnerstag

Nachdem im Linke-Prozess die Verteidiger der mitangeklagten Unternehmer ihre Plädoyers abgeschlossen hatten und den Angeklagten Gelegenheit zu ihrem Schlusswort gegeben worden war, zog sich das Gericht am Dienstagmorgen zur Beratung zurück. Das Urteil wird nun voraussichtlich am Donnerstagmorgen gesprochen.

Die Verteidigung Feldmanns zog das Sachverständigenurteil an, das die für die Leistungen beim Landhausbau in Rechnung gestellten Beträge mit einer Ausnahme angemessen nannte. Den in diesem Ausnahmefall gewährten Nachlass bezeichnete der Anwalt als geringfügig und beantragte Freispruch seines Klienten. Der Verteidiger trat ferner der Auffassung entgegen, daß das Kultieren einer Rechnung, deren Betrag man erlasse, eine Urkundenfälschung sei, und betonte, daß dies im Geschäftsverkehr durchaus üblich sei. Mit dieser Stellungnahme wandte er sich gegen die Art der beantragten Strafzumessung, wonach jene Angeklagte

unter höhere Strafe zu stellen sind, die Rechnungen quittierten, ohne den Betrag erhalten zu haben.

Der Verteidiger Schiller unterstrich diese Ausführungen und beantragte, falls das Gericht nicht auf einen Freispruch seines Klienten ankomme, in der Strafzumessung dessen bedingte wirtschaftliche Lage zu berücksichtigen. Ferner machte er geltend, daß sein Mandant schon seit fünfzehn Jahren an den Fabrikhäusern mitgewirkt habe und er nur deswegen einen Preisnachlass einräume, weil er im anderen Falle eine Gegenmaßnahme Linke und damit eine Existenzgefährdung befürchtet habe. Der Angeklagte Schiller, der durch seinen Anwalt vertreten ist, beteuerte, daß er mit Linke nur laudere Geschäfte getätigt habe.

Der Vertreter der Anklagebehörde erklärte in seiner Erwiderung auf die Plädoyers der Verteidigung, daß er seine Strafansprüche aufrechterhalte. In dem den Angeklagten hierauf ausgesetzten Schlusswort beteuerte der Angeklagte Linke seine Unschuld, und die Mitangeklagten schlossen sich den Ausführungen ihrer Verteidiger an.

Illon Nr. 13

der Verfolger Folge andes der bittersten Jahres.

haben nicht unter. Wer im Anschluss kommen und dann so tapfer stellen.

Stensplitter flogen vorbei; aber wie und Enden begonnen werden wiederholenden Tage und Nächte im Ringen. Der Verfolger aufgegeben werden, aber verurteilt. Die Kugel der linken Hüfte durch den Sturz auf dem 2. Komp.

eigt die feindliche 20 Meter hinter linke Handgelenke. Am 20. 9. 1915 bei einem mackeligen Feld vorgehend, in der ersten Reihe der linken Hüfte durch den Sturz auf dem 2. Komp.

Jäger unter dem 9. 1918 in Walsdorf, machten hier einen Angriffserfolg beendet.

Reg. 109

Auf: „A la gare“, erg hinunter. n sich an diesem und würde und, angen sie doch ein n. So einfach und weiterkolonie auch dieses ist. n deutscher Hand erfüllt war, wurde ferne zurückgeforderten Quartiere in wohnen über die auch auf so manie Antwort kamt den 180 Offiziere,

die entstanden sind das Battalion Herrn Worte verurteilungen zu emp ein Name in die eine wird weiterkommen und nicht Herrschloß, Suder-

Kantoren geleistet igenden musikalischen Programme. So red Redner ist das 40jährige in IV. D singet rickaltet ihr ischen und instrute, sichere und be- dungenheiten Handel- stung brachte, wie ndate. Zu sa nne Roder; Böll schreie Solisten. ente sich ein Son- tellos die gefürch- bles. Am Gem- et, an der Orgel Bachs feierlicher er Benannte die geistliche Weise Otto Kocher.

Wagen

rie beabsichtigt, ndstellung einzu- erfür ist vor der ung gestellt wor- t den besten Ver- träge sollen in erden.

ig!

der große Wasel ur ein auffallend er Kundinwerb- n Kollegen. Der Worauf Meusel andsprach. der Kollege, mit Die Rede ist doch

inegnete Menge! Inmal in Ndraun i Dersen haben“ auch.



Der Reichtum an Aroma, den die Sonne in Mazedonien der Tabakpflanze beschert hat, kann nicht mehr verloren gehen. Denn die TROPEN-Packung von HAUS NEUERBURG hält die OVERSTOLZ frisch und bewahrt ihren Duft, bis Sie eigenhändig den Verschluss-Streifen lösen. Im Rauch dieser bewährten Zigarette genießen Sie nun erst vollkommen die Sonne aus Mazedonien.

OVERSTOLZ

4% PFENNIG
OHNE MUNDSTÜCK

Haus Neuerburg

dem Ehrenbrief des Die Feiertage...

orbildlich

artig auf der Platten- technisch-politischen...

ibelforscher

Land Sachsen ver- ibelforscher, die in...

windigkeit verlor der in einer Kurve der...

verda führt vom 24. ist durch, das durch...

Donnerstag, Freitag 10 bis 18, 20 Uhr...

5: Montag, Dienstag durchgehend, Mittwoch 18 Uhr...

Donnerstag, 18. Mai, Sonntag für Frauen...

Leberwaren terlein

tagstisch

onfabrikante, Salz

Altkonsumgüter gemittelt...

Harold H. Whitlock besiegt

Im der englischen Meisterschaft im 20-Kilometer-Wegen...

Turnen Sport Wandern

Mittwoch, 12. Mai 1937

Dresdner Nachrichten

Nr. 219 Seite 7

Triumph unserer Reiter in Paris

Sieg im Preis der Nationen

Das Internationale Reitturnier in Paris erreichte am Dienstag, dem vorletzten Tage der Veranstaltung...

Der Bedeutung des Tages entsprechend, wies die Veranstaltung den bisher härtesten Versuch auf...

Für die Schwierigkeit der Reiter und Pferde im Preis der Nationen gestellten Aufgabe sprechen die Fehlerzahlen...

Für Deutschland ritten Mittelmeister Kurt Haffe auf Tora, Oberleutnant Brinkmann auf Alchimist...

Manchester City in Schweinfurt

Englands Fußballmeister, Manchester City, trägt heute, Mittwoch, in Schweinfurt bekanntlich das dritte Spiel im Verlauf der Deutschlandreise aus...

Sachsens Leichtathleten machen Fortschritte

Bei den am Sonntag in Leipzig und Chemnitz veranstalteten Leichtathletikfesten nahen sich einige Teilnehmer in weiter verbesserter Form vor...

Leichtathletik-Städtekampf Dresden—Leipzig—Chemnitz

Der Plan, in diesem Jahre erstmalig wieder einen Leichtathletik-Städtekampf zwischen Dresden, Leipzig und Chemnitz durchzuführen...

Harold H. Whitlock besiegt

Im der englischen Meisterschaft im 20-Kilometer-Wegen, die in Leipzig ausgetragen wurde, erlitt der Olympiasieger Harold H. Whitlock...

ausgezogen und liegt zur Zeit im Krankenhaus. Gerade Runkel hätte man gern einmal in solcher Umgebung gesehen.

Dänemarks Nationalmannschaft

Die Dänische Fußball-Union hat die Nationalmannschaft für den am Pfingstsonntag in Breslau zum Austrag gelangenden Fußball-Länderspiel mit Deutschland wie folgt aufgestellt:

Table with 2 columns: Name (e.g., Svend Jensen, Carl Hansen) and Position (e.g., Torwart, Verteidiger).

Unter dem Namen „Reichshörnung 08“, deren Kennfarben mit Schwarz silberne Schürze eingetragen wurden...

Zwischen Tripolis und Avus

Nach der heißen Autoschlacht von Tripolis haben die Rennfahrer ihre Ziele dort sofort abgebrochen, die Wagen wurden verpackt und in Richtung Berlin verladen...

Absteher nach Brasilien

vor, nämlich Sit u auf Auto-Union sowie Privo und Vitacuda auf Alfa-Romeo, um dort am 6. Juni den Großen Preis von Rio de Janeiro zu bestreiten...

Die Avus ist noch schneller als Tripolis

das haben schon die letzten Probefahrten auf der Straße gezeigt, und so wird der Kampf um die Tagesbestzeit hier in Spitzenleistungen gipfeln...

„Rund um die Hainleite“

Ergebnisse: Rennfahrer: 278,5 Kilometer: 1. Walter Ridel (Berlin) auf Diamant-Rad 8:30:08; 2. Erich Baum (Dortmund)

RC Sport Tennis-Mannschaftsmeister im Bezirk Leipzig

Der Bezirk Leipzig amtierte bereits am Sonntag keine Mannschaftsmeisterschaft im Tennis sowohl bei den Männern, als auch bei den Frauen...

Faustballergebnisse vom Sonntag

Männer: 1. Klasse: RB gegen Rostock 48:24, gegen Haberg 27:21, RB gegen Rostock 21:26, 2. Klasse: Staffel A: 1929 gegen RB 40:38...

Nürnberg-Dresden nach U.S.A. Boxkampf Europa gegen Amerika

Nach Abschluss der Europameisterschaften der Amateurböxer in Mailand wurde die Europameisterschaft aufgestellt, die am 28. Mai in Chicago und am 1. Juni in Kansas City...

Die deutschen Europameisterschaftsteilnehmer unternehmen am Montag einen gemeinsamen Ausflug nach dem Lago Maggiore...

Erste Vereinsmeisterschaft im Gerätturnen München 1860 vor Leuna

Zahlreiche Zuschauer wohnten am Sonntag in der Halle Münsterland in Mühlstein l. B. der Abwicklung der Endkämpfe um die erste Deutsche Meisterschaft im Mannschafturnen...

Rennen vom 11. Mai Eigens Drahtmeldung

Englisch. 1. Rennen: 1. Borrera (H. Velat), 2. Valois Berghele, 3. Campagna, Tot.: 18:10, Sieg 12, 13:10, Dänen: A, 24, 10...

Voraussagen für Mittwoch, 12. Mai

1. Rennen: Guldbeck (Klein), Goldprobe, 2. Rennen: Berlin, Maria, Analschmitt, 3. Rennen: Chemnitz, Marica, 4. Rennen: Rastana, Rosenl...

Gedächtnisfesten der Prio. Schreibschühengehellschaft zu Dresden

Am Sonntag stellten die Schreibschühener ihre Gedächtnisfesten zum Gedächtnis der verstorbenen Mitglieder ab. Nach den Wettläufen hielt Vereinsleiter Fritz Götze eine Rede...

Zum Pfingstfest Handschuhe Oberhemden Krawatten von Paul Haufe Dresden-A. / Seestraße 3

Eine neue Sensation für Dresden!



Ramon G. Young

Eine Romanze aus Kalifornien

Der sensationelle Farbtonfilm!

Ein Film, der die Herzen entflammt, der die Menschen begeistert!

DRESDEN URTEILT:

„Wenn aber erst einmal bekannt wird, wie schön dieser Film ist, wird nicht nur ein starker Besuch, sondern auch ein großer Erfolg sichtbar werden.“

„Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man „Ramon“ als einen Markstein auf dem Wege in die Zukunft des Films bezeichnet.“

„alles spielt mit in dieser Symphonie der Farben, die den Zuschauer vielfach Ausrufe des Entzückens entlockt.“

In der Titelfolle die schöne LORETTA YOUNG

Täglich 400 615 830



Jugendliche haben Zutritt

Garten und Heim

Mittwoch, den 12. Mai, 20 Uhr, im großen Ausstellungssaal

Erstes großes Sonderkonzert „Von Blumen, die der Lenz geboren“

Ritornelle; Maria Kohn, Kammerfänger Bruno Schellenberg, Kammerfänger Martin Krenner, fünf. Staatsoper Dresden; Marianne Thomas, Dresden

Eintritt nur gegen Zufuhrkarte zu 1 NR. und 50 Pf. Vorverkauf: Betriebsbüro Altmatt, Heideplatz Hauptbahnhof, Aufstellungskasse

ZOO Paradiesgarten Zochertnitz

TANZ

Groß-Schlachten im Zucker

Stoffwaren

Geblied Windmühle

traditionelle Tanzkonzert

Einzel-Schneide-Schneide

Parkett-Bahn

Oberseerhof

Fahrräder

Winkler-Läden

Seit 28 Jahren das bekannte Fachgeschäft

Gebr. Wibel

Lieber Freund!

Leichter Herrenschuh

Gebr. Wibel

Gebr. Wibel

Gebr. Wibel

Gebr. Wibel

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

Macbeth

Schauspielhaus

Die Kronpräsidenten

Central-Theater

Central-Theater

Central-Theater

Central-Theater

Central-Theater

Central-Theater

Central-Theater

Central-Theater

Central-Theater

Central-Theater

Central-Theater

Central-Theater

GROSSE REICHAUSSTELLUNG Schaffendes Volk Düsseldorf

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Theater des Volkes

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Regina Varieté-Tanz

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Drei Raben

Drei Raben

Drei Raben

Drei Raben

Drei Raben

Drei Raben

Drei Raben

Drei Raben

Drei Raben

Drei Raben

Drei Raben

Drei Raben

Drei Raben

Drei Raben

Augustiner-Keller

Augustiner-Keller

Augustiner-Keller

Augustiner-Keller

Augustiner-Keller

Augustiner-Keller

Augustiner-Keller

Augustiner-Keller

Augustiner-Keller

Augustiner-Keller

Augustiner-Keller

Augustiner-Keller

Augustiner-Keller

Augustiner-Keller

Tack

Tack

Tack

Tack

Tack

Tack

Tack

Tack

Tack

Tack

Tack

Tack

Tack

Tack

König-Johann-Str. 21

Wilsdruffer Str. 46

Wilsdruffer Str. 46

Wilsdruffer Str. 46

Wilsdruffer Str. 46

Wilsdruffer Str. 46

Wilsdruffer Str. 46

Wilsdruffer Str. 46

Wilsdruffer Str. 46

Wilsdruffer Str. 46

Wilsdruffer Str. 46

Wilsdruffer Str. 46

Wilsdruffer Str. 46

Wilsdruffer Str. 46

Abend... Die K... Un... Mit... Wind... mit dem... und un... feldma... den Ver... Men... gnet der... felder Wind... als wir kurz... in der Kiste... Pfosten geöff... eine angebeu... Fuß und an... Ströhen des... und Bahnen... laucht. Der... Mantel mit... Nahrungsmitt... Hartes, die... trügen Klapp... Stunden möh... Augenbild, w... noch als ein... nämlich in der... gedauten Prei... in mehreren F... not solchen F... deren Wille f... oder und im... ch m r d i g... Gefang un... Was in d... Wiederturm d...